

«Wir rappen sicher nicht über Münchwilen»

Münchwilen Heute Abend feiert das Rap-Duo HTC – Hometown Connection – Plattentaufe seines zweiten Albums «Wahnsinn»

VON SARAH SERAFINI

Die Tage verbringt Thomas Meier bei der Arbeit, die Nächte im Tonstudio und auf der Bühne. Mit seinem Bruder rappt sich Meier unter dem Namen HTC – Hometown Connection – quer durch die Schweiz. Während sein Bruder die Texte schreibt und rappt, ist er der Mann der Klänge, mischt Töne zu Beats und kombiniert sie mit Melodien. Mit der Aargauer Zeitung sprach Meier über das Musikmachen unter Brüdern und Erfolg im Hip-Hop-Business.

Thomas Meier, seit Januar treten Sie mit Ihrem Bruder fast jedes Wochenende in einer anderen Stadt auf. Sind Sie in der Schweizer Musikerszene angekommen?

Thomas Meier: Ich glaube, dass wir uns in den letzten Jahren einen Namen machen konnten. Inzwischen kennt man uns und kann uns nicht mehr ignorieren.

Ignorieren?

Wir kommen aus dem Aargau, nicht aus Zürich. Die dortige Rap-Szene ist viel grösser und die Künstler werden dementsprechend auch mehr abgefeiert. Von zweien, die vom Land kommen, will man gar nicht so richtig etwas wissen. Darum müssen Aargauer Musiker immer doppelt so viel arbeiten, wie solche, die aus einer Stadt kommen.

Rapper erzählen in ihren Texten oft von ihrer schwierigen Kindheit, vom Aufwachsen im Getto, worüber rappen Musiker, die aus einem 900-Seelen-Dorf wie Münchwilen kommen?

Sicher nicht über Münchwilen (lacht). Meinem Bruder, der unsere Texte schreibt und rappt, geht es darum, dass unsere Musik Tiefe hat. Im Lied «Feind» geht es beispielsweise um unseren grössten Gegner. Erst am Schluss des Liedes wird klar, dass es der Tod ist, von dem Simon spricht. Unser neues Album «Wahnsinn» ist keine Hintergrundmusik. Es ist ein schweres Album, zum Hinsitzen und Zuhören.

Wovon handelt das Album?

Kurz gesagt: Das Album enthält den Wahnsinn, der in unserem Kopf vorgeht.

Ihr Bruder ist das Aushängeschild von HTC. Er ist in allen Videoclips zu sehen, steht auf der Bühne zuvorderst, während Sie der Mann der Akustik und auf der Bühne mit Ihrem Mischpult im Hintergrund sind. Stört Sie diese Rollenverteilung?

Überhaupt nicht. Ich ziehe mich gerne zurück, wenn es mir zu viel wird. Mein Bruder ist der Extrovertierte. Er repräsentiert uns und ich bin froh, dass er es tut.

Sie sind auch neben der Bühne beste Freunde. Wann fliegen bei Ihnen



Obwohl sie seit 2001 zusammen Musik machen, sind die Brüder Thomas und Simon Meier vor jedem Auftritt sehr nervös.

die Fetzen?

Grundsätzlich haben wir dieselben Vorstellungen von dem, was wir wollen. Aber klar, auch wir streiten uns manchmal. Anders als Freunde, die uns immer sagen, wie toll sie unsere Musik finden, gehen wir härter mit-



«Ein richtiger Rap-Track, ein böser, düsterer, ohne Gesang im Refrain, schafft es nicht ins Radio.»

Thomas Meier alias DJ Thoma

einander ins Gericht. Wir sind beide sehr kritisch. Da kann es schon vorkommen, dass ich meinem Bruder sage, er müsse einen Text nochmals überarbeiten.

Haben Sie manchmal auch genug voneinander?

Das nicht. Ich bin mit Simon aufgewachsen und könnte mir nicht mehr vorstellen, wie es ohne ihn wäre.

Was halten Ihre Eltern von HTC?

Ihnen gefällt unsere Musik und oft sind sie an unseren Konzerten dabei. Manchmal fragt mich meine Mutter,

ob wir nicht so etwas wie der Bligg machen wollen. Aber Handörgeli und so, das ist nicht unser Ding.

Dafür kann Bligg von seiner Musik leben. Wie ist das bei Ihnen?

Keine Chance. Das ist eine utopische Vorstellung. Das Musik-Business ist für den Schweizer Hip-Hop hart. Bligg ist nur so erfolgreich, weil er dem klassischen Rap den Rücken gekehrt hat. Seine Musik ist melodioser und kommerzieller und wird darum im Radio gespielt.

Ist Ihre Musik radiountauglich?

Was das Radio Argovia betrifft schon (lacht). Dass ein richtiger Rap-Track, ein böser, düsterer, wo im Refrain nicht gesungen wird, im Radio gespielt wird, kann man vergessen.

Ist das Radio für eine Musikkarriere überhaupt noch wichtig?

Heute zählt vor allem das Internet. Darum finde ich es auch so wichtig, ständig Videoclips zu produzieren. Über Portale wie Facebook und You-

HTC – Hometown Connection

Thomas, 26 (als DJ Thoma) und sein **Bruder Simon, 28** (als Was-DuNit Säsh) Meier gründeten 2001 die Band HTC – Hometown Connection. Während Thomas heute in Aarau wohnt, lebt Simon wieder in Münchwilen, wo die Brüder aufgewachsen sind. Thomas arbeitet als Betriebspraktiker in der Schule in Frick und Simon ist bei der Novartis in Stein Säckingen angestellt. 2007 brachte HTC ihre erste EP «Nume das weisch» auf den Markt. Das **aktuelle Album «Wahnsinn»**, ist ihr zweites. Zusammen mit dem Rapper Süde produzierte HTC ebenfalls zwei Alben. Der Videoclip zum Lied «Bequem» gewann an den Solothurner Filmtagen vor zwei Jahren den Publikumspreis und gehört auch heute noch zu dem bekanntesten Stück des Rap-Duos. (SAR)

tube können sehr viele Leute erreicht werden.

Setzen Sie in Ihren Videos, wie im Hip-Hop-Business üblich, auf nackte Frauen?

Im Gegenteil. Uns passt das gar nicht.

Sehe ich solche Videos, dann denke ich, dass die Band offenbar keine Musik machen kann, da sie die Aufmerksamkeit auf etwas anderes lenken müssen. Sowieso ist das ganze «Gangster-Herumgemackere» überhaupt nicht unser Stil. Dass sollen diejenigen machen, die es wollen und brauchen.

Am Samstag ist Plattentaufe. Nervös?

Sehr. Mein Bruder und ich fragen uns vor jedem Auftritt, ob auch genug Leute kommen. Die Zuversicht des DJs, der mit uns auf Tour ist, nimmt uns ein wenig die Angst.

Haben auch coole Rapper Lampenfieber?

Immer! Hätte ich das nicht mehr, könnte ich gleich aufhören Musik zu machen. Es spielt keine Rolle, ob zehn, zwanzig oder siebenhundert Leute an ein Konzert kommen. Nervös sind wir immer. Vielleicht haben wir gelernt, besser damit umzugehen, aber ich finde eine gesunde Nervosität auch wichtig.

HTC-Plattentaufe «Wahnsinn» heute

Abend in der Kurbrunnenanlage in Rheinfelden. Türöffnung: 20 Uhr.

Rheinfelder übersetzte Pedro Lenz

Rheinfelden Pedro Lenz' Mundart-Roman «Der Goalie bin ig» wurde nicht nur in der Schweiz gelobt, sondern auch bereits in verschiedene Sprachen übersetzt: Hochdeutsch, Italienisch oder Schottisch. Für die Übersetzung ins Litauische mitverantwortlich ist Markus Roduner aus Rheinfelden.

Zwei Co-Übersetzer

Der Langenthaler BaltArt-Verlag hat die litauische Version von «Der Goalie bin ig» an einer Buchvernissage in der litauischen Hauptstadt Vilnius einer interessierten Öffentlichkeit im Haus des nationalen Schriftstellerverbands präsentiert.

Das Publikum und auch Pressevertreter waren ob der kongenialen Übersetzung durch den in Litauen lebenden Rheinfelder Sprachwissenschaftler Markus Roduner und den litauischen Poeten Rimantas Kmita begeistert.

«Ich bin glücklich, dass die Litauer nun an einem der besten Werke der Schweizer Gegenwartsliteratur teilhaben können», sagte Daniel Sägeser anlässlich der Buchpräsentation in der litauischen Hauptstadt. Damit die Litauer auch wissen, wie das Original klingt, las Pedro Lenz dem Publikum einige Passagen im Obergerauner Dialekt vor und erntete spontanen Applaus. (PD)



Co-Übersetzer Markus Roduner, BaltArt-Verleger Daniel Sägeser, Autor Pedro Lenz und Co-Übersetzer Rimantas Kmita (v.l.) freuen sich über die schweizerisch-litauische Kulturvermittlung.

ŠCIAVINSKAS

Preiserhöhung für das Tages-GA

Zeiningen Die Gemeinden Zeiningen, Zuzgen und Hellikon bieten der Bevölkerung zurzeit drei «Tageskarten Gemeinde» der 2. Klasse an. Damit leisten die Gemeinden einen aktiven Beitrag zur Förderung des öffentlichen Verkehrs.

Aufgrund einer Preiserhöhung der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) haben die Gemeinderäte der drei Gemeinden beschlossen, die Mehrkosten den Konsumentinnen und Konsumenten zu übertragen. Aus diesem Grund kostet eine Tageskarte ab dem 1. Januar 2014 neu 45 Franken. (AZ)